

Angenommen...

Bibelarbeit zu **Römer 15,7**

(Jahreslosung 2015)

Inhalt

0. Lieder.....	2
1. Einstieg.....	2
2. Der Kontext: Wie im alten Rom!.....	2
2.1. MiteinANDER ANDERS	3
2.2. Worum es bei der Jahreslosung NICHT geht.....	4
3. Übersetzung und Worterklärungen	5
4. Wie Christus uns angenommen hat.....	7
4.1. Wie der irdische Jesus Menschen annahm.....	7
4.2. Wie Jesus uns durch Sein Opfer angenommen hat	8
4.3. Die Annahme durch Jesus erfahren	9
5. Einander annehmen.....	9
5.1. Was das bedeutet	9
5.2. Was dazugehört	10
5.3. Bewährungsfelder	11
5.4. Fragen zur Selbstprüfung.....	12
6. Exkurs: Toleranz und Akzeptanz	13
6.1. Definitionen und Erklärungen	13
6.2. Wahrheit und Liebe	15
6.3. Grenzen der Toleranz und Akzeptanz.....	15
6.3.1. Für Christen	15
6.3.2. Für die „Welt“	15
7. Nachdenkliches	17
8. Das Ziel: Gottes Ehre!.....	17
8.1. Christus nahm uns an zu Gottes Ehre.....	18
8.2. Einander annehmen zu Gottes Ehre	18
9. Praktische Schlussfolgerungen.....	19
10. Vertiefung	19

Nachfolgend das Manuskript einer Bibelarbeit, die in dieser Ausführlichkeit auf 2 Einheiten verteilt werden, ansonsten gekürzt werden sollte:

0. Lieder

- *Nehmt einander an...*, (Arno & Andreas) JG-Mappe Nr. 100
- *Nehmt einander an* (Wolfgang Tost / Theo Lehmann)
- *Herz und Herz vereint zusammen*: EG 251
- *Das sollt ihr Jes Jünger nie vergessen* EG 221
- *Jesu, der du bist alleine*, Str. 3-4 EG 252
- *Ich glaube, dass die Heiligen im Geist Gemeinschaft haben* EG 253
- *Du, des Vaters ewger Sohn (Großer Gott)* EG 331,6
- *Jesus, zu dir kann ich so kommen, wie ich bin* SvH 059
- *Gut, dass wir einander haben* (Siebald) z.B. SvH 0118
- *Wo ein Mensch Vertrauen gibt* – SvH 0121

1. Einstieg

Angenommen:

Die Adventgemeinde in W. löst sich auf bzw. will sich mit unserer Gemeinde vereinigen.

Adventisten

- halten den Sabbat,
- haben kaum eine Bindung an das Kirchenjahr,
- essen kein Schweinefleisch
- trinken keinen Alkohol, auch keinen Kaffee, rauchen nicht,
- halten überhaupt atl. Speisevorschriften ein
- sind durchaus etwas „gesetzlich“
- berufen sich nicht nur auf Martin Luther, sondern auf Ellen G. White

→ Könnten wir mit ihnen *eine* Gemeinde bilden?
(Gespräch – Diskussion)

Paulus schreibt: *Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob.*
Was wir eben besprochen haben, hat etwas mit dieser Aufforderung zu tun.

2. Der Kontext: Wie im alten Rom!

Heute bilden Christen verschiedene Konfessionen / Denominationen...

Damals waren die alle noch zusammen!

Es gab EINE Gemeinde in Rom.

Die setzte sich zusammen aus

- Gläubigen, die Juden waren und ihr Jude-sein beibehielten, ihre Kinder beschnitten, koscher aßen, den Sabbat hielten und die biblischen Feste feierten,
- Gläubigen, die vorher Heiden waren und das alles nicht kannten und hielten,

- und Gläubige, die vorher Heiden waren
aber schon einen Teil der jüdischen Lebensweise
übernommen hatten, ehe sie an Jesus glaubten oder jetzt übernahmen.

Zwischen diesen Gruppen gab es beträchtliche Unterschiede!

Das Thema Juden – Heiden zieht sich tatsächlich durch den gesamten Römerbrief!
(1,16; 2,9; 2,10; 3,9; Kap 9 – 11; 10,12)

Und der erste Zusammenhang ist tatsächlich,
dass Juden- und Heidenchristen einander annehmen sollen!
Aber es geht um noch mehr, z.B. um Starke und Schwache im Glauben.

Wir schauen uns das einmal näher an:

Römer 14,1 ff – 15,7: Lesen - Erklären – Besprechen

14,1 + 3 + 15,7: **annehmen** – insgesamt 4 x im Römerbrief
genau und nur in diesen Versen
(in 15,7 steht es 2 x)

2.1. MiteinANDER ANDERS

Die Christen im alten Rom waren miteinANDER ANDERS

*Nehmt **einander** an:*

In dem Wort einander steckt das Wort ander(s) drin – im Deutschen wie im Griechischen.

Miteinander waren sie:

- berufene Heilige (1,7) und gläubig (1,8)
- auf Christus getauft, wodurch sie die Beerdigung ihres alten Menschen erfahren haben
und von der Macht der Sünde befreit worden waren (Römer 6)
- sie waren von Gott gerecht gemacht worden aus Seiner Gnade und durch ihren Glauben.
- sie hatten Gottes Geist empfangen (5,5; 8,9)
- sie lebten und starben nicht mehr für sich selbst,
sondern für den Herrn, dem sie gehörten.

Miteinander kamen sie zusammen in den Häusern und im Großen.

Sie haben miteinander gegessen.

Miteinander waren sie noch nicht vollkommen,
sondern hatten Mängel und brauchten Korrektur, Ermutigung und Ermahnung.

Anders waren sie, weil sie

- z.T. **Juden** waren,
- z. T. **Griechen**, Heiden
Normalerweise kamen die gar nicht zusammen!
- z.T. Griechen, die einiges aus dem Judentum übernommen hatten.
Ihre Hintergründe, auch das biblische Vorwissen (AT) war sehr unterschiedlich!
Ihre Frömmigkeit auch!

Anders waren sie, weil sie

- **einheimische Römer** waren und **Zugezogene**

- **unterschiedliche Positionen** einnahmen:

- was das Essen betrifft: (14,2-3.14-17.21)

Fleisch war sehr umstritten

Dabei ging es nicht nur um Gesundheit oder Tierschutz,
Vegetarier gegen Fleisch(fr)esser,
sondern darum, ob man sich durch Fleisch und anderes vor Gott unrein macht,
geistlich infiziert und dadurch von Gott entfernt

Alkoholgenuss (Wein) war umstritten:

- was das Halten des Sabbats betrifft und biblischer Feiertage oder überhaupt von Feiertagen. (14,5-6).

Manche hielten alles, andere nichts, und manche einiges...

- Abgesehen davon waren sie ganz bestimmt auch sonst **ganz verschiedene Menschen** mit unterschiedlichem Charakter, unterschiedlichem Temperament, unterschiedlichem Aussehen und Temperament und unterschiedlicher sozialer Herkunft und Stellung – so wie wir auch!

2.2. Worum es bei der Jahreslosung NICHT geht

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat:

Das ist ein zentraler Satz, der zentrale Gemeinsamkeiten voraussetzt, die durch Nebenfragen nicht in Frage gestellt werden dürfen.

Später sagte Augustin:

*„In notwendigen Dingen: die **Einheit**. In fraglichen Dingen: die **Freiheit**.*

*In allem: die **Liebe**.“*

Es geht nicht darum, dass wir alles und jeden tolerieren oder gar akzeptieren sollen!

Es geht hier **nicht um Sünde und unbiblische Praktiken!**

Und es geht **nicht um Irrlehren!**

An diesen Punkten kennt die Bibel keine Toleranz!

Es geht nicht um Fragen wie, ob die Bibel nun Gottes Wort ist oder nicht, sondern nur Glaubenszeugnis.

Es geht nicht um die Frage, ob Christus wirklich für unsere Sünde und wegen unserer Sünde gestorben ist

oder ob das nur eine mögliche bzw. überholte Deutung ist.

Es geht nicht um die Frage, ob Jesus leiblich auferstanden ist und das Grab leer war oder nicht.

Es geht nicht um die Frage,

ob und inwieweit die 10 Gebote heute noch gelten oder nicht.

Es geht nicht um die Frage,
 ob die Ehe nur zwischen einem Mann und einer Frau bestehen kann
 oder nicht alle Formen des Zusammenlebens und der Sexualität möglich sind,
 sofern sie irgendwie nach unserem Verständnis
 etwas mit Liebe und Verbindlichkeit oder Verantwortung zu tun haben oder auch nicht
 und nur der Selbstverwirklichung dienen.
 Bei solchen Fragen lehrt die Bibel nicht einfach nur Annahme,
 sondern sie ermahnt, korrigiert und fordert zur Umkehr auf.
 Und wo die Umkehr nicht erfolgt, fordert sie Trennung und Ausschluss! – 1. Kor 5
 Im Gegensatz zu Römer 14 und 15 sagt Paulus dort:
 In diesen Fällen habt ihr die Sünder zu richten und aus eurer Mitte zu verstoßen!
 Ihr sollt mit gewissen Leuten nicht essen, geschweige denn Abendmahl halten!
 (1 Kor 5,11, vgl. Judas 12)

Wir merken an dieser Stelle auch, dass **Gemeinde damals** noch **etwas anderes** war
 als **Gemeinde bei uns heute in volkscirchlichen Strukturen!**
 Von daher muss man bei vielen Bibelstellen überlegen,
 ob sie so 1:1 auf uns übertragbar sind.
 Das gilt sogar für die Jahreslosung!

Die Jahreslosung ist jedenfalls in die **Gemeinde** von Jesus hineingesprochen,
 nicht in die Gesellschaft.
 Der Brief geht nicht an die Bürger in Rom, sondern *an die berufenen Heiligen in Rom.*
 Obwohl es auch einer Gesellschaft sehr gut tun würde,
 wenn die gegenseitige Annahme dort so gelebt würde!

Und es geht auch **nicht zuerst um psychologische Techniken und Tugenden**
 und Selbstannahme und all dies,
 obwohl es auch damit etwas zu tun hat und sich darauf auswirken wird.

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob.

3. Übersetzung und Worterklärungen

Διὸ προσλαμβάνεσθε	ἀλλήλους,	καθὼς	καὶ ὁ Χριστὸς	προσελάβετο	ὑμᾶς	εἰς	δόξαν	Θεοῦ.
Diho proslambáneste	allálois	kathoos	kai ho Christos	proselábeta	hymas	eis	doxan	Theou
Deshalb nehmt auf	einander	wie	auch der Christus	angenommen hat	euch	zur	Ehre	Gottes
Deswegen nehmt an		entsprechend wie					Herrlichkeit	
nehmt zu euch		ebenso wie						
		aufgrund der Tatsache, dass						

Deshalb

nehmt an, nehmt auf, nehmt zu euch

einander

wie, entsprechend wie, ebenso wie, aufgrund der Tatsache dass

auch der Christus euch angenommen / aufgenommen hat.

aufnehmen – proslambanoo heißt:

*mit anfassen, mit Hand anlegen, zugreifen, mithelfen,
hinzu-, dazunehmen, hinnehmen, mitnehmen, hinzufügen, zu Hilfe nehmen,
jemanden beiseite nehmen (Mark 8,32; Mt 16,22)*

außerdem:

*erlangen, gewinnen, mitnehmen, zusammenholen,
(Nahrung) zu sich nehmen,*

**an- und aufnehmen, (in seine Gemeinschaft) aufnehmen
zu sich nehmen, empfangen, willkommen heißen**

Gemeinschaft anbieten / gewähren, gastlich aufnehmen

**Ganz ausführliche Übersetzung unter Berücksichtigung des Kontextes:
(→ Schriftlich mitgeben)**

Gott ist der eine Herr und Richter.

IHM gehören wir alle durch den einen Glauben.

Das gilt, obwohl der Glaube unterschiedlich ausgeprägt ist.

Er kann stark oder schwach sein.

Daraus resultieren verschiedene Ansichten und Praktiken.

Aber Fakt ist:

Gott hat sowohl den Starken als auch den Schwachen im Glauben angenommen.

Deshalb nehmt einander auf und an,

*nehmt einander auf in eure Häuser und in eure Gemeinschaft,
lasst einander willkommen sein!*

Bittet einander um Hilfe und helft euch gegenseitig!

Nehmt einander mit auf euren Wegen

und nehmt auch die dazu, die anders sind, aber demselben Herrn gehören und Ihm folgen!

Bezieht einander ein in euren christlichen Lebenskreis ohne jeden inneren Vorbehalt!

Nehmt einander auf aufgrund der Tatsache,

*dass (der) Christus euch in Seine volle Gemeinschaft
aufgenommen hat.*

**Nehmt einander an genauso wie (der) Christus, der Messias
euch angenommen hat** und ihr bei Ihm willkommen seid!

zu Gottes Ehre.

In dem allen geht es um Gottes Ehre!

Gottes Herrlichkeit soll bei euch aufleuchten!

Dazu hat Christus euch angenommen:

Ihr sollt in Gottes Herrlichkeit gelangen – alle miteinander!

Um Gottes Ehre und Würde willen, um Sein Ansehen zu wahren, nehmt nun auch einander an!

*Es geht nicht um die Pflege eurer religiösen Vorlieben,
sondern darum,*

dass ihr einmütig wie aus einem Mund

den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus

verherrlicht, erhebt, ehrt, rühmt und preist!

Seid gemeinsam zu Seiner Ehre da! Das ist das Ziel!

Einander annehmen können hat eine Voraussetzung: Christus hat uns angenommen!

Nur wer das erfahren hat, kann den anderen Christen annehmen!

Und zweifellos hilft ihm das auch, alle anderen Menschen besser anzunehmen!!!

Deshalb als Nächstes:

4. Wie Christus uns angenommen hat

... aufgrund der Tatsache, dass Christus uns angenommen hat

.. weil Christus uns angenommen hat

... entsprechend wie, ebenso wie Christus uns angenommen hat

... soweit Christus uns angenommen hat

Hier soll es eine Übereinstimmung zwischen Jesus und uns geben!

Unser Verhalten soll analog sein!

Unser Tun wird verknüpft mit dem Tun von Jesus!

→ GESPRÄCH: Wie hat Jesus Menschen angenommen?
 Was fällt uns dazu ein? (Beispiele?)
 Wie hat Jesus uns angenommen?

4.1. Wie der irdische Jesus Menschen annahm

Zunächst: Jesus nahm die Menschen als Angenommener an.

Bevor Er auch nur eine Andacht hielt oder jemanden heilte oder irgendetwas für Gott, sagte GOTT Ihm:

*Du bist mein geliebter Sohn – Du gefälltst mir!*¹

Vor Seinem Leiden hat Gott diese Zusage wiederholt.

*Du bist mein geliebter Sohn – Du gefälltst mir!*²

Der ganz Angenommene konnte andere ganz annehmen:

Beispiele:

- Die Jünger – Luk 5,1-11 (Beachte V 8 und 10),
 In dem, der sich als Sünder sah, sah Jesus schon den Menschenfischer!

 aber auch Matth 17,17 und öfter:
 Er konnte klagen, ihren Unglauben oder Kleinglauben tadeln
- Der reiche junge Mann: Mark 10,17-22:
 Jesus liebt ihn, sagt die Wahrheit, lässt ihm Freiheit...
- Lukas 7,36-50:
 Jesus nimmt die Sünderin **und** den Pharisäer an!
 Mit beiden geht Er so um, wie sie es brauchen!
 (Das schließt scharfe Worte gegen die Pharisäer wie die in Matth 23 nicht aus!)
- Joh 4,1-30:
 Jesus nimmt die Frau an,
 indem Er sich von ihr helfen lässt (Gib mir zu trinken!),
 mit ihr geduldig redet,
 sie behutsam(!) und klar zur Wahrheit und zur Einsicht führt,

¹ Mt 3,17

² Mt 17,5

sie dabei nicht verurteilt,
sich ihr offenbart und sie so zum Glauben einlädt.

Die so Angenommene muss das sogar den Einwohnern ihrer Stadt weitersagen, ihren Mitbürgern, und überwindet damit die Distanz zu ihnen, die offensichtlich aufgrund ihres Lebenswandels bestand. (Sie kam mittags allein zum Brunnen, was total unüblich war – wohl um als Geächtete den anderen aus dem Weg zu gehen.)

- Joh 8,1-11: Jesus verurteilt nicht, mahnt aber, nicht mehr zu sündigen
- Johannes 13 – Fußwaschung:
Beachte: Er, der sich selber ganz angenommen wusste und in seiner Identität ruhte (Vers 1 + 3!) nahm die anderen ganz an und diente ihnen. Auch da blieb er ganz bei der Wahrheit!
- Lukas 23,42-43 (Annahme des Übeltäters am Kreuz)

Beachte: Jesus hat Menschen vorbehaltlos angenommen!
Aber dieses Annehmen bedeutete nie nur Bestätigung!
Immer hat Er die Menschen weitergeführt,
sie heil gemacht und dazu befreit, neu zu werden!

4.2. Wie Jesus uns durch Sein Opfer angenommen hat

Jesus hat uns ganz, von Anfang an und ohne Vorbehalte angenommen, ehe wir etwas tun konnten, ehe wir Ihn kannten oder an Ihn geglaubt haben:

Römer 5:

⁶ Denn Christus ist schon zu der Zeit,

als wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben.

*⁷ Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen;
um des Guten willen wagt er vielleicht sein Leben.*

*⁸ Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist,
als wir noch Sünder waren.*

*⁹ Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn,
nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind!*

*¹⁰ Denn wenn wir mit Gott **versöhnt** worden sind
durch den Tod seines Sohnes, **als wir noch Feinde waren**,
um wie viel mehr werden wir gerettet werden durch sein Leben,
nachdem wir nun versöhnt sind.*

Ähnlich wie Jesus von Anfang an von Gott angenommen war,
hat Christus uns von Anfang an angenommen.
Wenn wir zu Ihm kommen, sind wir immer schon angenommen!
Die Bibel nennt das auch Gnade: Unverdiente Zuwendung!
Ich bin von Gott geliebt!
Immer!
Unabhängig von Meinem Tun!

4.3. Die Annahme durch Jesus erfahren

Das gilt es zu verinnerlichen. Das möchte in uns ankommen!
 Jesus, weil Du mich schon angenommen hast,
 kann ich jetzt zu Dir kommen, alles loswerden und alles von Dir empfangen!
 Vergebung empfangen.
 Gottes Geist empfangen!

*Die Liebe Gottes ist in unsere Herzen ausgegossen
 durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist. Röm 5,5*

Das sind zwei fundamentale Erfahrungen:

Vergebung empfangen

den Geist empfangen und damit Gottes Liebe,

eine unmittelbare Liebesbeziehung zu Gott als Vater / Abba / Papa und Heilsgewissheit:

*Ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen,
 durch den wir rufen: „Abba, Vater!“*

*Der Geist selbst gibt unserem Geist die Bestätigung,
 dass wir Kinder Gottes sind.*

*Wenn wir Kinder sind, dann sind wir auch Erben,
 nämlich Erben Gottes und Miterben Christi...³*

D.h., wir haben Heilsgewissheit, wissen, dass wir zu Gott gehören und nach dem Tod einmal zu Gott gehen werden,
 dass wir jetzt und dann von Gott angenommen sind.

Das ist die Voraussetzung dafür, dass wir einander annehmen können

5. Einander annehmen

5.1. Was das bedeutet

Nehmt einander an...

Erkennt einander als Christen an
 und behandelt einander als solche,
 auch wenn ihr in vielen kleineren und unbedeutenden Angelegenheiten
 unterschiedlicher Meinung seid!⁴

Empfangt einander in euren Herzen, dass ihr dort gegenseitige Zuneigung empfindet,
 schließt einander herzlich in die Arme:

der Jude den Nichtjuden und der Nichtjude den Juden,

der starke Bruder den schwachen und der schwache den starken.⁵

Einander annehmen, aufnehmen: Das ist ganz umfassend und innerlich gemeint:

Ja sagen zum anderen, die volle Bereitschaft für ihn,
 die Gewährung einer herzlichen Gemeinschaft.

Es sind auch ganz praktische Dinge

wie gemeinsame Mahlzeiten mit Gotteslob und Dankgebeten gemeint!⁶

Einander annehmen schließt ein, sich vom anderen helfen zu lassen.

³ Röm 8,15-17

⁴ Barnes, e-sword

⁵ Gill, e-sword

⁶ De Boor, WStb., Michel z.St.

Schauen wir noch einmal in Römer 14 und 15,
was annehmen heißt was wir tun sollten und was wir nicht tun sollten:

5.2. Was dazugehört

→ im Gespräch zusammentragen!

→ Positiv:

- Den Schwachen im Glauben auf- und annehmen (14,1)
- Die Schwachheiten der Unvermögenden tragen, ertragen, als Lasten tragen (15,1)
- In der Liebe leben, nach der Liebe handeln (14,15)
- In Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist leben, darin Christus dienen und sich so auch bei den Menschen bewähren und Zustimmung erfahren (14,17)
- Dem anderen gefallen zum Guten, um ihn aufzubauen (15,2)
- Gleichgesinnt sein dem Messias Jesus entsprechend (15,5) – Einheit leben
- Einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus loben (15,5)
- Es sich von Gott schenken lassen, dass wir in überströmender Hoffnung leben! (15,13)
D.h. wir sind noch nicht im Himmel, das merken wir in der Gemeinde deutlich, aber das halten wir auch aus, weil wir ja wissen, dass das Beste und Eigentliche noch kommt!
- Einander ermahnen, zurechtrücken können, gehört zur Annahme dazu! (15,14) Im Urtext steht da ein recht heftiges Wort: *nouthetein* – den Kopf zurechtrücken, zurechtsetzen, zurechtweisen, schelten, Vorwürfe machen, strafen, ans Herz legen, mahnen, ermahnen, warnen.)

→ Negativ:

- nicht um Meinungen streiten, verschiedene Überlegungen genau auseinandernehmen und durchrichten (14,1)
- den anderen nicht verachten (14,3.10.)
- den anderen nicht richten (14,4.10.13.)
- dem anderen keine Anstöße in den Weg legen, den anderen nicht zu Fall bringen durch die eigene in Anspruch genommene Freiheit (14,13.21).
- Nicht selbstgefällig sein und leben (15,1)

Einander annehmen schließt auf jeden Fall ein,
einander die Wahrheit zu sagen und bei der Wahrheit zu bleiben!
So hat es Christus praktiziert.

Paulus tut das in Römer 14 und 15:

Nichts ist an und für sich unrein.

Das Gewissen ist aber von einem selbst wie auch von anderen zu achten!

Wofür man Gott dankt, das kann man tun!

Alles, was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde!

Und Sünde ist natürlich nicht anzunehmen, sondern abzugeben
(im Bekenntnis der Sünde und im Empfang der Vergebung).

Wenn ich dem anderen die Wahrheit vorenthalte, nehme ich ihn gerade nicht an,
er ist mir egal und ich lasse ihn ins Verderben rennen!

In 3. Mose 19, unmittelbar vor dem bekannten Vers 18:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst,

steht Vers 17: *Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen,
sondern du sollst deinen Nächsten zurechtweisen,
damit du nicht seinetwegen Schuld tragen musst.*

5.3. Bewährungsfelder

- **Das Miteinander in der Gemeinde**
(= der Kontext von Röm 15,7) ...

Hier in der Gemeinde einander annehmen...

... ..

- **Das Miteinander zwischen Gläubigen aus den Juden und Heiden**

Das ist tatsächlich auch heute spannend.

Es gibt sie nämlich noch oder wieder: an Jesus Gläubige aus den Juden. Sie nennen sich heute „Messianische Juden“.

Es sind Juden, die zu ihrer Identität als Juden stehen und das leben, also den Sabbat halten und die biblischen Feste, die kosher essen und das Gesetz halten, aber an Jesus als Messias glauben

und wissen, dass sie nur durch Ihn erlöst sind und zu Gott kommen.

Und die sitzen heute zwischen allen Stühlen!

Von den Juden werden sie nicht angenommen.

Und von den Christen weithin auch nicht.

Am Kirchentag dürfen sie z.B. nicht auftreten, z.B. beim Markt der Möglichkeiten.

Moslems, Buddhisten, alle Gruppen können sich präsentieren, außer einer: die messianischen Juden.

Das ist lange Kirchentagstradition,

und alle Proteste, Unterschriftensammlungen und Beschwerden ändern nichts daran: Messianische Juden sind und bleiben vom Kirchentag ausgeschlossen.

Somit wären auch Petrus, Johannes, Paulus, alle Apostel und Jünger, die ersten Christen überhaupt und Jesus selbst vom Kirchentag ausgeschlossen.

Auch in Stuttgart wieder, 2015 in Jahr der Jahreslosung:

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Andererseits gibt es weltweit Bemühungen, dass Gläubige aus den nichtjüdischen Völkern, die Traditionen pflegen, die vielfach im Heidentum einen Ursprung haben, und Gläubige aus den Juden, messianische Juden, wieder zusammenzubringen.

Man lernt einander kennen und schaut, wie ein Miteinander gestaltet werden kann und soll.

In diesem Zusammenhang gibt es sogar die Bestrebung, nach dem Vorbild von Apg 15 ein „Zweites Jerusalem Konzil“ ins Leben zu rufen.

Ich halte das für außerordentlich wichtig!

Näheres siehe unter: <http://tjci.org/> <http://tjci.eu/>

- **Das Miteinander der verschiedenen Gemeinden, Kirchen und Denominationen**

In Rom waren sie noch zusammen. Inzwischen haben wir uns aufgespalten.

Also: Wenn Christus katholische Christen, orthodoxe, freikirchliche, hauskirchliche

und Christen freier Gemeinden angenommen hat – müssten wir sie dann nicht auch annehmen?

Weiter gefragt – und jetzt wird es gefährlich:

Falls Christus auch Christen, die wir „wiedergetauft“ nennen, ebenfalls angenommen hat –
hätten wir dann das Recht, sie zu verwerfen und auszuschließen?

Und falls Christus auch säuglingsgetaufte Christen annimmt, müssten dann Christen, die die „Glaubenstaufe“ vertreten, die Säuglingsgetauften vielleicht doch auch als vollwertige Christen annehmen?

- Aber es fängt **weiter innen an**:
 - mich selber annehmen
 - den Ehepartner
 - die Kinder, die Familie
- Und es sollte und wird **Kreise ziehen nach außen**, wenn wir Licht und Salz der Erde sind:
 - Nachbarschaft
 - Kollegen
 - Ort
 - Gesellschaft
 - Ausländer
(Rassismus ist Sünde!)
 - ausländische Christen, Asylsuchende, Einwanderer...

5.4. Fragen zur Selbstprüfung

Könnte ich den anderen

- in mein Haus aufnehmen
- zum Essen einladen
- umarmen
- um Hilfe bitten
- meine Hilfe anbieten
- ermutigen
- ermahnen, korrigieren, zurechtweisen

Wenn wir von annehmen sprechen, sollten wir vielleicht noch 2 Begriffe klären, die damit zusammenhängen:

6. Exkurs: Toleranz und Akzeptanz

Heute wird oft gefordert, dass wir alles und jeden und jede Lebensweise tolerieren und akzeptieren.

Beides ist übrigens zu unterscheiden!

6.1. Definitionen und Erklärungen

Toleranz kommt von *tolerare*, dulden.⁷

Toleranz ist

1. das Ertragen, die Geduld, Duldung, Duldsamkeit,
2. die begrenzte Widerstandsfähigkeit eines Organismus gegenüber schädlichen äußeren Einwirkungen, besonders Giftstoffen und Strahlen.
3. Bezeichnet Toleranz in der Fertigung die entstandene Differenz zwischen der angestrebten Norm und den tatsächlichen Maßen eines Werkstücks.⁸

Aus 2. und 3. ergibt sich m.E.,

dass so etwas wie „grenzenlose Toleranz“ ein Widerspruch in sich selbst wäre.

Toleranz ist immer begrenzt, manchmal sogar sehr eng.

*Wenn Toleranz nicht an sich selbst scheitern soll, muss sie sich nach zwei Seiten hin absichern:
Gegen die, die ihr zu enge und gegen die, die ihr gar keine Grenzen setzen.
(Gerhard Szeczensny)*

Grenzenlose Toleranz ist letztendlich Lieblosigkeit.

*Sie lässt - einer allseits grünen Verkehrsampel gleich – jeden ungehindert leben,
aber eben auch in heiklen Situationen leider sterben. Othmar Knappitsch*

Das Verb **tolerieren** bedeutet *tragen, ertragen, erdulden, dulden, gewähren lassen, erlauben*.⁹

Eine innere Zustimmung zu etwas ist mit Toleranz / tolerieren von der Wortbedeutung her nicht zwangsläufig verbunden.

Man kann etwas ablehnen, aber bei anderen ertragen.

Toleranz meint nicht, dass etwas egal ist, solange jemand ein guter Mensch ist.

Es bedeutet ebenfalls nicht, dass etwas nicht so wichtig wäre.

Wenn mir Überzeugungen (die eines anderen oder die eigenen) egal oder nicht wichtig sind, entwerfe ich sie!

Gleichgültigkeit ist etwas anderes als Toleranz!

Relativismus auch!

Toleranz bedeutet ich ertrage die Überzeugung eines anderen und halte die Spannung aus.

Darin zeigt sich der wahre Respekt des anderen.

⁷ Kluge, Etymologisches Wörterbuch

⁸ Brockhaus Enzyklopädie, Großes Fremdwörterbuch

⁹ ebd.

Nur wenn wir anerkennen, dass es sich bei dem, was wir nicht teilen, um etwas Wichtiges handelt, werden wir uns die Mühe machen, darüber wirklich ins Gespräch zu kommen.

Überzeugungen werden primär aus dem sozialen Kontext (Familie) übernommen und erst später nach und nach durchdacht und verifiziert.

Die Beziehungen zu prägenden Personen und das Lebenszeugnis eines Menschen verdienen immer Respekt.

Häufig haben wir auch Vorurteile unbewusst und unhinterfragt übernommen...

Heute wird oft gesagt, so etwas wie unbedingte Wahrheitsüberzeugungen seien ihrer Natur nach intolerant, weil sie gegenteilige Überzeugungen für falsch halten.

Dieser Begriff von Toleranz verbietet es aber überhaupt Überzeugungen zu haben, eil diese per definitionem intolerant sind.

Ein relativistischer Toleranzbegriff verkennt, dass auch Meinungen auf Wahrheit zielen und nicht Wahrheit relativieren. ...

Die Wahrheit jedoch ist vom Streit der Meinungen ganz unabhängig.

Es gilt das Wort Jesu: Die Wahrheit wird euch frei machen.

Frei ist der, der weiß, was er tut, denn nur der tut, was er will.

Wer ein falsches Medikament nimmt, in der Annahme, es werde ihm helfen, der hat nicht getan, was er wollte, denn er wollte gesund werden....

Es gibt heute eine gewisse Einsicht in die Tatsache, dass ein extrem relativistischer Individualismus eine soziale Katastrophe bedeutet und dass keine Zivilisation ohne einen gewissen Wertekonsens bestehen kann.

Wo Erziehung... tätig ist... ohne den Glauben an die Wahrheit dessen, was sie vermittelt, da handelt es sich nur um eine Konditionierung zugunsten eines Autoritarismus, der sich heute in der Regel als Political Correctness präsentiert.

Und der zielt auf Anpassung, nicht auf Wahrheit.

Einsicht in Wahrheit gibt es nur in Freiheit... Wahrheitseinsicht und Glauben können ... nicht erzwungen werden...

„Die Wahrheit spricht mit leiser Stimme.“ ...

Differenzen und Spannungen im Blick auf das, was wir als wahr erkannt haben, in Liebe aushalten und ertragen, das ist Toleranz.

Für uns Christen gibt es dabei ein Vorbild: das Lamm Gottes, das die Sünden der ganzen Welt getragen hat. „Agnus Deo, qui tollis peccata mundi.“ – die Liebe Christi als die größtmögliche Form von Toleranz.¹⁰

Auch ihm geht es um Wahrheit.

Ich billige ihm Wahrheitsfähigkeit zu.

Mir ist es nicht gleichgültig oder unwichtig, was er denkt.

Deshalb leide ich u.U. unter dem, was er denkt und sagt, aber halte es aus.

Akzeptieren kommt von *acceptare* und heißt: annehmen, billigen.¹¹

Akzeptanz ist die Bereitschaft, etwas anzunehmen.

Ich sage ja dazu, nehme es an, billige es, nehme es hin.¹²

Deshalb übersetzen einige englische Bibeln unsere Jahreslosung:¹³

Accept one another, just as Christ **accepted** you...

Zu unterscheiden wäre bei dem allen zwischen einer **Personen- und Sachtoleranz** bzw. **-Akzeptanz**:

Man kann ein Verhalten ablehnen, aber die Person, die das tut, annehmen.

Es ist lieblos, einem Menschen hochmütig zu begegnen oder ihn zu einer Glaubenshaltung nötigen zu wollen.

Es ist aber auch überaus lieblos, ihm die wahre Rettungsbotschaft und damit die Wahrheit, vorzuenthalten.

¹⁰ Zitiert aus dem Artikel von Beate Rossmanith, Glaube, Wahrheit, Toleranz – in: Psychotherapie und Seelsorge (P&S) 2009-04, S. 28-30

¹¹ Kluge, Etym. Wörterbuch

¹² Brockhaus...

¹³ z.B. International Standard Version und NIV

6.2. Wahrheit und Liebe

Die Wahrheit ist zuerst eine Person: Jesus Christus. (Joh 14,6).
 Ebenso ist der Heilige Geist ein Geist der Wahrheit
 (Joh 14,17; 15,26; 16,13; 1. Joh 4,6; 1. Joh 5,6),
 Das Wort Gottes ist die Wahrheit (Ps 119,160; Joh 17,17 u.a.).
 Christen glauben an die Wahrheit (2. Thess 2,13).
 Sie kann ihnen nicht egal sein!
 Und wenn bestimmte Erkenntnisse, Elemente oder Praktiken
 in Religionen oder Systemen oder Philosophien
 lebensfeindlich oder zerstörerisch sind,
 dann ist es lieblos, sie in einem grenzenlosen Pluralismus zu tolerieren.¹⁴

Allerdings, hier bekommen wir **Gegenwind!**

6.3. Grenzen der Toleranz und Akzeptanz

6.3.1. Für Christen

In unserem Land wird in einigen Bildungsplänen vom Kindergarten an
 und in Lehrplänen für Schulen gefordert,
 die verschiedensten, ja alle sexuellen Praktiken
 unabhängig von Alter und Geschlecht
 nicht nur zu tolerieren, sondern zu akzeptieren.
 (Erinnerung: Akzeptieren heißt, die eigene Überzeugung aufgeben bzw. dem anderen
 anpassen!)

Wo das Schamgefühl zerstört und die Sexualität von Menschen durcheinandergebracht
 wird, zerstört das ihre Identität.
 Das ist wissenschaftlich bestens erforscht.
 Aber offensichtlich ist genau das das Ziel.
 Kinder werden so für ihr Leben geschädigt.
 Sollte man das wirklich tolerieren oder ist das nicht unerträglich?
 Hier können Christen eigentlich keine Toleranz mehr üben,
 erst recht können sie diese Dinge nicht akzeptieren.
 Tolerieren können und müssen sie in der Gesellschaft andere Lebensweisen
 und Ansichten, die der Bibel nicht entsprechen.
 Wir leben in einer pluralen Gesellschaft, in der Staat und Religion getrennt sind.
 Dazu sagen wir Ja.
 Wenn wir oder unsere Kinder aber zu unbiblischem und zerstörerischem Verhalten
 gezwungen werden, müssen wir Nein sagen.

6.3.2. Für die „Welt“

In Großbritannien besuchen staatliche Behörden [Office for Standards in Education
 (OFSTED)] christliche Schulen um herausfinden,
 ob es dort „diskriminierende Ansichten“ gibt.
 Ein 12-jähriger wurde befragt, was ein Moslem ist.
 Er sagte was von terroristischen Aktivitäten.
 Die Behörde fand das problematisch und entzog die Zuschüsse,

¹⁴ nach Gunther Geipel, ergänzt von S.Z.

so dass die Schule schließen muss.

Schüler werden nach der Kenntnis anderer Religionen gefragt und nach ihrer Haltung dazu, und die Ermittler fragen sie über Sexualität aus.

6 – 9 jährige wurden nach Diwali befragt (Hinduistisches Lichterfest),

Grundschulkinder, ob sie wissen, dass es Jungen und Mädchen gibt, die denken, dass sie im falschen Körper leben,

(also nicht wirklich Jungen oder Mädchen sind) und was Lesben tun.

Die Kinder waren verlegen und überrascht.

Die Schule wurde als intolerant eingestuft und wird weiter beobachtet...¹⁵

In Frankreich demonstrierte nach dem Attentat auf die Satirezeitung Charlie Hebdo alle Welt für Pressefreiheit.

Diese Zeitung verbreitet Satire um der Satire willen und ihr ist nichts heilig.

Und dann hat man den mehrfach ausgezeichneten Film „Der Apostel“ aus den Kinos genommen und untersagt, ihn weiter zu zeigen. Er könnte die moslemische Glaubensgemeinschaft beleidigen. Es ist ein Film über die Liebe, in dem ein junger Moslem zum Christentum konvertiert.

Auch der Film Timbuktu, der für das Festival in Cannes nominiert ist, wurde vorsorglich aus dem Programm genommen.

Er zeigt die Schreckensherrschaft der Al Shabab-Milizen in Nordafrika.

Dagegen darf der Film „Allah schütze Frankreich“ weiter gezeigt werden, der von der Bekehrung eines Jugendlichen zum Islam handelt.¹⁶

Offenbar ist das in dem Land, das so lautstark Toleranz fordert, unerträglich, wenn christliche Werte gezeigt werden

oder auch die Schreckensherrschaft islamischer Milizen.

Bedeutet das Freiheit und Toleranz?

Das waren jetzt nur 2 aktuelle Beispiele,

es ließen sich viele mehr anfügen, auch aus Deutschland.

Sie führen zu der Frage:

Sind wir schon in einer Diktatur angekommen,

wo biblische Werte nicht mehr toleriert werden

und wo man nicht mehr von Wahrheit und Lüge,

von richtig und falsch, von aufbauend und zerstörerisch, Gut und Böse sprechen darf?

M.a.W.: Wird Wahrheit nicht mehr toleriert?

Laut Jesus macht sie frei.

Aber der Teufel ist und fühlt sich durch sie bedroht.

In einer antichristlichen Gesellschaft wird die Wahrheit nicht mehr toleriert werden, sondern als unerträglich empfunden.

2.Tim 4,3:

*Es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre **nicht ertragen werden**; sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken.*

Die Jahreslosung 2015 rechtfertigt nicht, alles und jeden anzunehmen, alles zu tolerieren und zu akzeptieren: In unserer Kirche nicht und in unserer Gesellschaft erst recht nicht! Maßstab bleibt Jesus Christus: Was Er angenommen hat und wie Er angenommen hat! Maßstab bleibt die Heilige Schrift!

¹⁵ <http://www.prophecynewswatch.com/2015/January28/285.html>

¹⁶ Online proKompakt Magazin 2015-05

7. Nachdenkliches

Jetzt mal zwischendurch **einige Zitate**, die bedenkenswert sein könnten:

Nehmen Sie die Menschen, wie sie sind! Es gibt keine anderen!

*Toleranz ist das unbehagliche Gefühl,
der andere könne am Ende vielleicht doch Recht haben.* (Robert Frost)

*Lass fremde Art doch gelten,
selbst dann, wenn sie dich quält!
Gar oft ist, was wir schelten,
grad was uns selber fehlt.* (Wilhelm Kuhnert)

*Man möge bedenken, dass man andere ertragen soll,
wie man selbst ertragen zu werden wünscht.
Aber das ist eben der Teufel der Menschen,
dass selten jemand glaubt,
dass die anderen auch etwas an ihm zu ertragen hätten.* (Gotthelf)

*Gott, hilf uns, dass wir nicht verachten oder bekämpfen,
was wir nicht verstehen.* (William Penn)

Das eindrucksvollste Beispiel von Toleranz ist eine Goldene Hochzeit. N.N.

*Der Tolerante erlebt sich selbst als souverän;
doch häufig ist die Toleranz die 'Tugend des Mannes, der keine Überzeugung hat'.*
(Gilbert Keith Chesterton)

8. Das Ziel: Gottes Ehre!

*Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, **zu Gottes Lob.***
Das Wort „Lob“ ist hier etwas einseitig oder unglücklich übersetzt, fast falsch.
Doxa bedeutet: Ruf, Ruhm, **Ansehen**, Geltung, Würde, Ehre
(göttliche) **Herrlichkeit, Majestät, Glanz, Verherrlichung, göttlicher Machtglanz, sichtbarer Lichtglanz**

Doxa im NT ist die Übersetzung des hebräischen KABOD, wie schon in der LXX.

Cabo: Das Gewicht von Ansehen und Ehre, lichtvolle Manifestation Gottes.

Doxa kommt 167 x im NT vor.

Vielleicht überrascht das, aber:

Annahme, Selbstannahme, gegenseitige Annahme, so wichtig und schön sie ist,
ist in der Bibel kein Selbstzweck!

Ziel und Zweck von allem ist die Ehre Gottes!

Nur wo Annahme dieses Ziel hat, wird sie in biblischem Maße gelingen!

Und nur wo sie Gottes Maßstäben entspricht und Rechnung trägt, bringt sie Segen!

Sonst führt sie u.U. ins Verderben!

Das gilt sehr prinzipiell:

Ohne das „*Ehre (Doxa) sei Gott in der Höhe*“
gibt es keinen echten „*Frieden auf Erden*“ – Luk 2,14.

(Friede ist, wo Menschen und Völker sich gegenseitig zur Ehre Gottes annehmen!)

8.1. Christus nahm uns an zu Gottes Ehre

Christus hat uns zur Ehre Gottes angenommen!

Jesus hat nur Gottes Willen getan.

Das Ziel von Jesus war immer Gottes Ehre.

Er hat uns angenommen, für uns alles bezahlt,
damit wir wieder zu Gottes Ehre leben können!

- ... *dass wir etwas sind zum Lob von Gottes Ehre und Herrlichkeit*
heißt es immer wieder im Epheserbrief und anderswo.¹⁷

Und Christus hat uns angenommen, damit ihr zur Herrlichkeit Gottes gelangen,
damit wir „in den Himmel kommen“, um für immer bei Gott zu sein!

Wir sollen Gottes Herrlichkeit teilen.

Und daraus folgt: **nehmt einander zur Ehre Gottes an**

8.2. Einander annehmen zu Gottes Ehre

Jesus hat die Gemeinde nicht als Wohlfühl-Kuschel-Club gegründet,
wo einer den anderen nur bestätigt...

Hauptbestimmung der Gemeinde ist Gott zu ehren!

Nichts anderes!

Oder alles andere später!

Alles andere gehört dazu oder muss dazu gehören und dazu führen,
dass Gott geehrt wird!

Ein zerstrittener Haufen frommer Individualisten, die sich vielleicht noch bekriegen,
trägt nicht zu Gottes Ehre bei, sondern dient zu Gottes Schande.

Ehrt unser Miteinander in der Gemeinde Gott?

Das ist auch vorher der unmittelbare Zusammenhang mit unserer Jahreslosung:

*... damit ihr einmütig mit einem Munde
den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus
verherrlicht, erhebt, ehrt, rühmt und preist!*
(„lobt“ – Luther ist wieder zu schwach übersetzt!)

Deshalb nehmt einander an...

Wenn ihr einander nicht annehmt,

könnt ihr Gott nicht einmütig mit einem Munde ehren, rühmen, verherrlichen und preisen,
dann verfehlt ihr euren Zweck als Gemeinde und als einzelne Gläubige!

Dasselbe gilt für verschiedene Ortskirchen und Gemeinden, die nicht zusammenarbeiten,
sondern einander ignorieren, Konkurrenz machen oder bekämpfen:

Sie bereiten Gott Schande statt Ehre.

Es geht nicht um unsere Vorlieben und Sympathien und unser Wohlfühlen,
sondern um Gottes Ehre,

wenn wir zur gegenseitigen Annahme ermutigt und ermahnt werden!

¹⁷ Eph 1,6-8.12.18

In Johannes 17 betet Jesus um die Einheit aller, die an IHN glauben.
Warum? Damit die Welt an Jesus glauben kann.
Damit die Welt erkennt, wie Gott die Seinen liebt.
Wenn Gottes Liebe in Gottes Kindern ist, dann schließt sie das zusammen.
Und wovon spricht Jesus in diesem Zusammenhang noch?
Von Gottes *Herrlichkeit*, die Gottes Kinder von Jesus empfangen und miteinander teilen.

*Nehmt einander an, so wie Christus euch angenommen hat,
zu Gottes Ehre, zu Gottes Herrlichkeit.*

9. Praktische Schlussfolgerungen

Gibt es irgendetwas, was nun in unserem Miteinander in der Gemeinde
oder zwischen den Gemeinden **anders** werden muss,
damit wir tatsächlich ein**ander** annehmen und mitein**ander** zur Ehre Gottes da sind?

→ Hat dazu jemand Gedanken oder praktische Vorschläge?

GESPRÄCH

10. Vertiefung

Bildmeditation

Geschichten / Berichte

Verwendete Literatur: Siehe unter ***Vorüberlegungen zur Jahreslosung 2015!***